

Kieler Nikolaichor mit festlicher Rarität

Sankt Nikolaus lässt bitten

Von Christian Strehk |
18.12.2013 18:00 Uhr

Gleich mehrere Dinge treffen am vierten Advent für Kiels neuen Kirchenmusikdirektor wie Weihnachten zusammen: Der Nikolaichor will dann dem Namenspatron der Kirche am Alten Markt huldigen, indem der Bischof von Myra als Schutzheiliger der Seefahrer zu Wort und Ton kommt; und gleichzeitig kann Volkmar Zehner mit Benjamin Britten noch einmal einen seiner Lieblingskomponisten im Gedenkjahr ehren.



KMD Volkmar Zehner sagt: „Die ganze Kirche klingt und das Sujet ist klasse“.

© fpr

Kiel. Der Dirigent ist in der Probe ein Mann der leisen Töne. Vom Flügel aus, um den herum sich der Nikolaichor U-förmig platziert hat, kommen sanfte, manchmal durch amüsierte Ironie intensivierte Verbesserungsvorschläge. „Ihr habt mich, damit wir alle ein gemeinsames Tempo haben – ihr müsst mich nur nutzen“, ist so ein Satz, der prompt für mehr Ordnung im Gefüge sorgt.

Der britische Komponist Benjamin Britten, ein begnadeter Kenner der menschlichen Stimme, fordert in seiner Kantate Saint Nicolas den Sängern einiges ab. Und das, obwohl das attraktiv vielgestaltige Werk 1948 „nur“ für eine Schulaufführung im englischen Sussex entstand.

„Die ganze Kirche klingt und das Sujet ist klasse“, begeistert sich KMD Zehner. Er hat die Kantate vor drei Jahren mit großem Erfolg einem positiv überraschten Publikum in Hamburg-Volksdorf vorgestellt. Neben dem vierstimmigen Hauptchor, der reiche Anklänge aus der englischen Musikgeschichte mit einer milden Modernität abmischt, kommen die Orgel, ein Klavier, Streicher (Camerata Kiel), sehr viel Schlagwerk, ein Tenor-Solist, ein Emporenchor (Frauenstimmen aus dem Madrigalchor Kiel) und – beim „großen Freund der Kinder“ Britten nahezu obligatorisch – Knabensolisten (aus dem Kieler Knabenchor) zum Einsatz. „Das Werk ist reich an ganz besonderen Klangfarben“, so Zehner.

Der Kantor feilt gern am schönen Klang, der in seiner Probe im wahrsten Sinne durch eine gemeinsame Sprache erreicht wird. Das klassische Einatmen auf der Farbe des allerersten Vokals ist dafür bereits eine Vorstufe. Dann wird an den Helligkeitsstufen der Vokale gedreht, beispielsweise das klingende „ö“ der Bässe in „Serve the faith“ aufgelichtet. Das Ergebnis überzeugt sofort mit Leuchtkraft und fordert die berechtigte Frage heraus: „Warum versteckt ihr diesen Klang?“

Die eingestreuten Konsonanten setzen den Rahmen – rechtzeitig, damit der Fluss, das Pulsieren der Musik nicht ausgebremst wird und Rhythmus, Sprache und Ausdrucksgestus harmonieren. Nicht umsonst wünscht sich der Kantor zwischen den Stimmgruppen ein „gut geöltes“ Einhaken der „Glieder einer Kette“.

Zehners finanziell mutige, in Volksdorf aber vom Publikum bald mitgetragene Freude an spannenden Raritäten wird sich schon am 13. April fortsetzen: zum Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gedenkjahr erklingt dessen Matthäuspassion, ein Werk, das in den Chören viel Material des Vaters wiederverwendet, aber in den Arien einen Stilwandel anstrebt.

www.nikolaichor.info

Konzert am Sonntag, 22. Dezember, 17 Uhr, Nikolaikirche Kiel (Alter Markt).